

Es war einmal und ist

Die Entwicklung der Integrativen Bewegungs- und Leibtherapie (IBT) in Österreich

In einem gewissen Lebensalter ist es sinnvoll, die Lebenswege, die man gegangen ist, zu beschreiben. Als Teilnehmerin an der ersten Ausbildung zur Integrative Bewegungs- und Leibtherapie (IBT) und spätere Lehrende für IBT und Integrative Therapie, blicke ich mit Freude und ein wenig Wehmut auf die Wege der IBT in Österreich zurück. Bei jeder Entwicklung stehen Menschen am Anfang, fördern, begleiten oder hemmen die Weiterbewegung. Und jede Entwicklung braucht Freiheit, Eigenständigkeit und Anpassungsfähigkeit, um wachsen zu können.

„Eines der wesentlichen Charakteristika Integrativer Bewegungstherapie ist das einer systematischen methodischen Suchbewegung. Erkenntnisse stehen immer in der Bewegung der Erkenntnisse. Sie sind beeinflusst von der jeweiligen Zeit und Kultur, von den Menschen, die sich damit auseinandersetzen, und den aktuellen Themen in Forschung und Lehre.“ (A. Höhmann Kost, 2009, S. 21)

Wege entstehen dort, wo Menschen oft gehen und ihre Spuren hinterlassen.
Spuren vergehen oder bleiben, je nach Untergrund.

Welche Spuren hat Integrative Bewegungs- und Leibtherapie (IBT) in Österreich hinterlassen? Welche Wege sind entstanden und welche werden noch begangen?

Erster Lehrgang für Integrative Bewegungs- und Leibtherapie

1983 wurde die erste IBT-Ausbildung in Österreich von Hilarion Petzold und Renate Frühmann geleitet. Das Curriculum war umfassend und orientierte sich an zukünftigen Psychotherapiegesetzen in Deutschland und Österreich. Psychotherapie als gesetzlich anerkannter Beruf war 1983 in Österreich noch nicht etabliert. Die TeilnehmerInnen der ersten IBT-Ausbildung kamen aus Österreich und Deutschland. Anton Leitner, Auguste Reichel und Monika Opalensky absolvierten diesen ersten Lehrgang in Österreich. Alle drei waren anschließend an der Entwicklung der IBT in Österreich beteiligt. (A. Reichel, 2016, S.95)

In der Integrativen Bewegungs- und Leibtherapie wurde ein sehr wesentlicher Grundstein für die Integrative Therapie gelegt. Die fast selbstverständliche Bedeutung des Leibes in der psychotherapeutischen Beziehung und Behandlung ist verglichen mit anderen Verfahren herausragend.

Österreichische Gesellschaft für Integrative Therapie

Ein organisatorischer Rahmen musste geschaffen werden: Der Verein sollte die Integrativen Methoden (noch vor Inkrafttreten des österreichischen Psychotherapiegesetzes) etablieren und mit dem FPI (Fritz Perls Institut) kooperieren. Anton Leitner, Monika Opalensky und Auguste Reichel haben an vielen Sitzungen am FPI und an IBT-Ausschüssen in Deutschland teilgenommen, und so wurde die Brücke zwischen FPI und ÖGIT „gebaut“.

Die ÖGIT war auch wesentlich beteiligt, um die vom FPI durchgeführten Ausbildungen (Bewegungs-, Kinder- und Kunsttherapie) in Österreich zur Anerkennung zu bringen. Danach ergab sich erst die Idee, die IBT als Weiterbildungscurriculum einzureichen.

Die ÖGIT „Österreichische Gesellschaft für Integrative Therapie“ ist weiterhin in Österreich als Weiterbildungsverein für Integrative Methoden und als „Verfahrensheimat“ für Integrative PsychotherapeutInnen tätig.

Curriculum für Bewegungs- und Leibtherapie

Die Ausbildungscurricula der IBT, wie sie in Deutschland vom FPI angeboten wurden, waren für damalige gesetzliche Lage zu umfassend, dies erforderte eine Anpassung an die österreichischen Möglichkeiten. Die Vorgaben für Weiterbildungen in psychotherapeutischen Methoden waren mit 250 Stunden beschränkt und so musste eine entsprechende Form für die IBT gefunden werden.

Das Curriculum der IBT Grundstufe wurde 1999 von Anton Leitner verfasst und wurde in Kooperation mit der NÖ Landesakademie (Reinhard Skolek) und dem Verein ÖGIT (Österreichische Gesellschaft für Integrative Therapie www.oegit.at) durchgeführt. Die ÖGIT reichte das Curriculum 1999 beim ÖBVP (Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie) zur Anerkennung als Weiterbildung für PsychotherapeutInnen ein. Neun Grundlehrgänge wurden dann vom Lehrendenteam mit Anton Leitner, Monika Opalensky, Peter Cubasch und Auguste Reichel durchgeführt, drei Universitätslehrgänge zur Akademischen Bewegungstherapie wurden an der Donau-Universität Krems mit einem erweiterten Lehrendenteam durchgeführt. Von 1999 bis 2010 wurden insgesamt 12 Lehrgänge von 140 TeilnehmerInnen absolviert. (A. Reichel, 2016, S.95)

Grundlage bildete unter anderem die beiden Bände „Integrative Bewegungs- und Leibtherapie“ von Hilarion Petzold (1988); diese Basisliteratur ist übersichtlich und anregend. Die Studierenden der späteren Aufbaustufe IBT verfassten interessante Seminararbeiten und hatten auch eine Prüfung zu absolvieren. Für die wissenschaftliche „Anerkennung“ im Feld der Gesundheitsberufe war Forschung unerlässlich.

Forschungen zur IBT

Die IBT wurde mit dem Fokus auf Anwendungsbereiche beforscht und von ÖGIT-IBT finanziert. Die Forschung wurde am „Departement für Psychotherapie und biopsychosoziale Gesundheit“ an der Donau-Universität Krems durchgeführt.

Um die Anwendbarkeit der IBT durch die AbsolventInnen zu evaluieren, wurde 2008 eine erste Studie zum Thema „Der Berufsalltag Integrativer BewegungstherapeutInnen“ durchgeführt (Höfner, 2008). Eine Schlussfolgerung aus diesen Ergebnissen ist die hohe Bereitschaft, IBT in den eigenen Berufsfeldern anzuwenden. Die Weiterbildung scheint ausreichende Grundlagen für die Praxis vermittelt zu haben. „Die IBT scheint in ihrer Rolle als ergänzende Therapieform für alle befragten Personen ein nützliches Werkzeug darzustellen“ (Höfner, 2008, S.12). (A. Reichel, 2016, S.97)

Begrenzungen

Die Bezeichnung „Bewegungstherapie“ führte zur Annahme, dass es sich um Physiotherapie handelt. Es ergab Definitionsprobleme in klinischen Kontexten. IBT bewegt sich zwischen funktionalen Bewegungstherapien, Psychomotorik und Psychotherapien. Der Begriff Therapie ist ein gesetzlicher Stolperstein und befindet sich nach wie vor in einer gesetzlichen Grauzone: Aromatherapie, Gartentherapie, Kunsttherapie, Tanztherapie usw. - diese Methoden sind in der Durchführung nicht an Gesundheitsberufe gebunden. Die AbsolventInnen dieser Zusatzqualifikationen dürfen jedoch nur dann eigenständige Krankenbehandlungen durchführen, wenn sie in einem anerkannten Gesundheitsberuf tätig sind. Darauf wurde in den Weiterbildungen immer hingewiesen. (A. Reichel, 2016, S.96)

In der Folge wurde deutlich, dass die Voraussetzung für die Anwendung der IBT ein Gesundheitsberuf sein muss. Für viele InteressentInnen war nun die klar: „Da mache ich gleich eine Psychotherapieausbildung“ mit Schwerpunkt Leib und Bewegung. Und der

vielfältige Zugang zu Psychotherapieausbildungen (22 anerkannte Verfahren) in Österreich machte es möglich, dass Menschen derzeit noch aus unterschiedlichen Berufsfeldern Psychotherapieausbildungen machen dürfen. Ab 2005 entschieden sich viele InteressentInnen für das Fachspezifikum Integrative Therapie. So wurden Weiterbildungen für IBT nicht mehr angeboten, da sich die Voraussetzungen geändert hatten. IBT Fortbildungen gibt es im Rahmen der ÖGIT weiterhin.

Integrative Therapie

Die Integrative Therapie wurde als Psychotherapieverfahren von Anton Leitner 2000 beim Gesundheitsministerium eingereicht und 2005 für die Donau-Universität Krems anerkannt.

Der leibtherapeutische Schwerpunkt ist im Curriculum integriert und somit ein deutlicher Anziehungspunkt für Interessenten an der Integrativen Therapie: „Der Leib ist der belebte, mit Bewusstsein ausgestattete, vom Subjekt erlebte Körper. Auch in der Therapie kann ich den Patienten über seine Körperlichkeit hinaus nur als Leib erfahren, der ich auch immer selber bin. Darum ist unsere Arbeit in der gemeinsamen Realität immer Arbeit an der Zwischenleiblichkeit.“ (A. Leitner, 2010, S. 30)

Bewegung begreifen und anwenden

"Leben ist Bewegung, Bewegung ist Leben - bewegtes Leben ist gutes Leben, gemeinsame Aktion voller Spannung und Elastizität (Petzold 1970c)". (Petzold, 1991).

„Jede Kommunikation ist mit leiblicher Bewegung und Körperausdruck untrennbar verbunden. Mimik, Gestik und Körperhaltung drücken meist mehr aus als das gesprochene Wort.“ (A. Reichel, 2016, S. 92)

„Der Begriff „Bewegung“ wird damit nicht auf die Dimension bloßer Lokomotion begrenzt, sondern in einem weiteren Sinne als Lebensphänomen begriffen.“ (Petzold, 2003, S.874)

Diese Bewegungsdefinition ist einmalig und umfassend. Sie eröffnet viele Möglichkeiten im Umgang mit gesunden und kranken Menschen. Gleichzeitig verführt ein „Alles ist Bewegung“ zu einer unklaren Definition, die im praktischen Vorgehen, in der Methode selbst nach Abgrenzung und Prägnanz ruft. Welche Bewegungstherapie ist integrativ? Kann man alles integrieren? Ist Sport auch IBT? In österreichischen Kliniken gibt es kaum Anstellungsmöglichkeiten für Integrative BewegungstherapeutInnen, und diese geraten schnell in Überschneidungen und Konkurrenz mit der Physiotherapie (siehe Forschungsergebnisse). Tanz-, Musik- und Kunsttherapie haben es da leichter, da die Methoden abgegrenzter sind.

Dennoch haben die TeilnehmerInnen (tatsächlich meist weiblich) die Integrative Bewegungs- und Leibtherapie in ihre Berufe und Tätigkeiten „mitgenommen“.

Interessant zu beobachten ist, dass sich inzwischen viele andere Psychotherapieverfahren auf den Körper und seine Ausdrucksmöglichkeiten besinnen und teilweise Mühe haben, Bewegung und Berührung theoretisch und praktisch zu begründen sowie methodisch einzubeziehen.

Voraussetzung ist die Wahrnehmungsfähigkeit der begleitenden Therapeutinnen und die Reflexion ihrer eigenen Wahrnehmungsmuster: Phänomenologisches Vorgehen erfordert, dass die beobachteten leiblichen Phänomene im intersubjektiven Kontakt immer mit dem Patienten rückgefragt werden. Der Umgang mit leiblichem Ausdruck und Körpersprache braucht Offenheit und Deutungsfreiheit. (A. Reichel, 2013, S. 95-96)

Das bedeutet, dass in Ausbildungen zur Psychotherapie dieses Kernthema gepflegt und geübt werden muss. „Bewegung als ein wichtiger Aspekt des ganzen Menschen findet in der IT als Grundannahme in Diagnostik, im therapeutischen Prozess und in vielfältigen Interventionen ihre Anwendung“. (A. Reichel, 2018, S. 227-228)

Die IBT ist und bleibt auch in Österreich eine wertvolle Methode in pädagogischen, therapeutischen und kulturellen Kontexten.

Literatur

Höfner, Claudia (2008). *Der Berufsalltag Integrativer BewegungstherapeutInnen*. Ergebnisse der Fragebogenerhebung mit AbsolventInnen und Studierenden der IBT-Weiterbildung. Forschungsbericht, Donau-Universität Krems, Krems. Abrufbar: www.oegit.at/archiv

Höhmman-Kost, Annette (2009) „Der komplexe Bewegungsbegriff“ In: *Martin J. Waibel & Cornelia Jakob-Krieger, „Integrative Bewegungstherapie“* (S. 21-25), Stuttgart: Schattauer.

Leitner, Anton (2000). *Handbuch der Integrativen Therapie*, Wien: Springer Verlag

Petzold; Hilarion (1988). *Integrative Bewegungs- und Leibtherapie*. Paderborn: Junfermann.

Petzold, Hilarion (1991). "Leben ist Bewegung" - Überlegungen zum "komplexen Bewegungsbegriff" und zum Konzept der "Kommotilität" in der Integrativen Bewegungstherapie“ In: *Integrative Bewegungstherapie 1(2)*, 25-39 (französisches Original erschienen 1970)

Petzold, Hilarion (2003). *Integrative Therapie*, Band 3, Klinische Praxeologie, S. 874, Paderborn: Junfermann

Reichel, Auguste (2012) „Wie geht's, wie steht's“ Der Bewegungsbegriff der Integrativen Bewegungs- und Leibtherapie (IBT) in Theorie, Lehre und Praxis in Österreich, Masterthesis Donau Universität, Krems

Reichel, Auguste (2013) Integrative Bewegungstherapie. In: *René Reichel & Gerhard Hintenberger (Hrsg.), Die Praxis der Integrativen Therapie*. (Hrsg.). (S. 94 – 96). Wien: Facultas.

Reichel, Auguste (2016). Was lebt, bewegt sich. Zur Entwicklung der Integrativen Bewegungs- und Leibtherapie in Österreich. In: *Silke Gahleitner, Gerhard Hintenberger, Barbara Krainer, Christoph Pieh & René Reichel, Integrative Entwicklungen. Das biopsychosoziale Leibkonzept in Theorie und Praxis. Festschrift für Anton Leitner*. (S. 92–99) Wien: Facultas.

Reichel, Auguste (2018). Der bewegte Leib. In: *Otto Hofer-Moser, Leibtherapie*. (S. 217 – 228). Gießen: Psychosozial Verlag.

Österreichische Gesellschaft für Integrative Therapie. ÖGIT. www.oegit.at

<https://www.donau-uni.ac.at/de/studium/psychotherapie-integrative-therapie.html>